



## DAS BESONDERE AN ELTERNCHANCE II

# DIALOG ÖFFNET RÄUME

## Interview mit Andreas Zieske, Sprecher des Konsortiums Elternchance

### Was will das Programm Elternchance II ?

Andreas Zieske: Das Grundanliegen ist, Eltern zu stärken, sich für die Bildungsverläufe ihrer Kinder kompetent einzusetzen. Gerade in Bildungsübergängen brauchen Kinder eine aktive Begleitung. Manchmal sind Eltern damit überfordert, insbesondere diejenigen, die wenig eigene positive Bildungserfahrungen haben. Hier setzt unser Programm an: Wir bilden Elternbegleiter\*innen aus, die Familien unterstützen.

### An wen richtet sich Elternchance II?

Zieske: Zielgruppe sind alle Fachkräfte, die mit Familien zusammenarbeiten. Deren Angebote richten sich dann grundsätzlich an alle Familien. Dabei stehen dann häufig auch Familien in benachteiligten Lebenslagen und jene mit Migrations- oder Fluchthintergrund im Fokus der Projekte.

### Was ist das Besondere?

Zieske: Die Ansprache. Mütter und Väter haben oft das Gefühl, von Fachkräften nicht wertgeschätzt zu werden. Das Interessante dabei: Umgekehrt geht es dem pädagogischen Personal genauso. So kommt es zu Missverständnissen, Konfrontation oder dem Gefühl des Desinteresses. Die Weiterqualifizierung zur zertifizierten Elternbegleitung vermittelt eine Grundhaltung, die neue Wege ermöglicht und Familien in allen Phasen und Lebenslagen erreicht.

### Was bedeutet das genau?

Zieske: Begleiten statt „abholen“, anerkennen statt erziehen, wertschätzen statt bewerten, gemeinsam lernen statt belehren – konstruktiver Dialog kann nur in einem respektvollen Miteinander entstehen. Das ist eigentlich eine Binsenweisheit. Was so selbstverständlich klingt, fällt im Zeitdruck des Alltags aber oft hinten herunter. Sich Vorurteile bewusst machen, Respekt gegenüber familiären Werten und Erziehungsstilen zeigen und sich ehrlich zu interessieren, ist aber die Voraussetzung dafür, dass sich das Gegenüber öffnet. Deshalb liegt unserem Curriculum das dialogische Prinzip zugrunde. Eine Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern unter dialogischen Vorzeichen lässt eine Atmosphäre entstehen, die Räume öffnet und einen gemeinsamen Denk- und Lernprozess ermöglicht.

### Was ist das dialogische Prinzip?

Zieske: Es geht unter anderem auf Martin Buber zurück, der nicht nur dem Gesagten eine Bedeutung beigemessen hat, sondern auch der Beziehung, in der die Gesprächspartner zueinander stehen. Dieses „Zwischen-Menschliche“ spielt eine große Rolle in der Kommunikation, was man salopp gesagt zusammenfassen könnte unter dem Motto: Ohne Hinwendung keine Anwendung. Auf dieser Grundlage haben wir das Curriculum für die Weiterbildung entwickelt, unterstützt von Prof. Sigrid Tschöpe-Scheffler vom Institut für Kindheit, Jugend und Familie an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln.



**Elternchance**  
FAMILIEN FRÜH FÜR  
BILDUNG GEWINNEN

### Vorurteilsbewusste Begegnung, bedingungsloser Respekt – Verlangen Sie da nicht ein bisschen viel von den Beteiligten?

Zieske: Das glaube ich nicht. Wir alle wissen, dass es Schubladen-Denken gibt: Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern sind da keine Ausnahme. Sich das aber bewusst zu machen und abschalten zu können, wenn es um die Bildungserfolge der Kinder geht, ist ein echter Gewinn. Die Rückmeldungen von Elternbegleiter\*innen sind durchweg positiv. Kursabsolvent\*innen nehmen vielfach wahr, dass ihr veränderter Blick auf Eltern nicht nur zu einer Veränderung der eigenen Handlungspraxis führt, sondern auch Veränderungen im Verhalten der Eltern nach sich zieht. Die Zusammenarbeit wird positiv bewertet.



um gemeinsam als verbindlich handelnder Akteur und Kooperationspartner des BMFSFJ bei der Umsetzung der Programme mitzuwirken: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie e.V., Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung und das Paritätische Bildungswerk Bundesverband e.V. Gemeinsam erarbeiteten sie ein Rahmencurriculum und verabredeten eine kontinuierliche fachliche und projektbezogene Zusammenarbeit.

**Dass sich sechs Bundesverbände zu einem gemeinsamen Projekt zusammenschließen, ist eher ungewöhnlich...**

### Wer kann an der Weiterqualifizierung teilnehmen?

Zieske: Alle, die haupt- und nebenamtlich mit Familien zusammenarbeiten. Voraussetzung für die Teilnahme sind hinreichende Praxiserfahrungen, eine pädagogische Grundausbildung oder eine durch berufliche Erfahrung erworbene gleichwertige Qualifikation. Im Ausland erworbene Abschlüsse werden anerkannt.

Zieske: Die Idee, Eltern zum Handeln zu ermutigen, ist in unseren Augen gelungene Familienbildung. Wir tragen damit dazu bei, dass auch Kinder in benachteiligten Lebenssituationen eine echte Chance bekommen, die ihnen die eigenen Eltern ermöglichen und nicht „allwissende Fachleute“. Deshalb haben wir unsere Kräfte gebündelt.

### Was hat es mit dem II in Elternchance II auf sich?

Zieske: Das Programm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ ist das Folgeprogramm nach „Elternchance ist Kinderchance“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in den Jahren 2011 bis 2015 durchgeführt wurde. Elternchance II konzentriert sich darauf, die Bildungsteilhabe und -gerechtigkeit in Deutschland nachhaltig zu verbessern.

### Welche Aufgabe hat das Konsortium noch?

Zieske: Das Konsortium vertritt das Programm sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch im familienpolitischen Diskurs. Um Elternbegleitung als zentrale und wertvolle Ressource der Familienbildung nachhaltig zu etablieren, sind verlässliche Finanzierungsgrundlagen und eine Verankerung in den Regelstrukturen durch Länder, Kommunen und Träger notwendig: Dafür kämpfen wir. Elternbegleitung ist ein präventives Angebot, dessen Nachhaltigkeit nicht hoch genug einzuschätzen ist. Davon sind wir überzeugt. Eltern in ihrem Bemühen zu stärken, bei ihren Kindern die Freude am Lernen zu erhalten und ihnen bildungsbegleitend zur Seite zu stehen, ist eine sinnvolle Möglichkeit, Schulabbruchskarrieren und daraus resultierender Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt entgegen zu wirken.

### Wer sind die Partner des Programms und welche Rolle haben sie?

Zieske: Zu Beginn des Jahres 2011 schlossen sich sechs Trägerorganisationen, die seit vielen Jahren im Bereich der Familienbildung und Erwachsenenbildung tätig sind, zu einem Konsortium zusammen,